



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplanentwurf

(BWP-2012-15-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5714-303 „Taunuswälder bei Mudershausen“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Beratungsgesellschaft **NATUR** dbR
Dr. Lukas Dörr,
Dipl. Biol. Malte Fuhrmann

biodata GmbH
Dr. Corinna Lehr
Peter Breuer

Version: {1.0}

Zuletzt geändert: 26.10.2017

Koblenz, Oktober 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	8
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	8
3	Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)	9
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	10
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	15
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	16
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	16
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	17

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
3. Grundlagenkarte (2 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema“. Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung“. Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o.g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis schlechte Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis schlechte Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

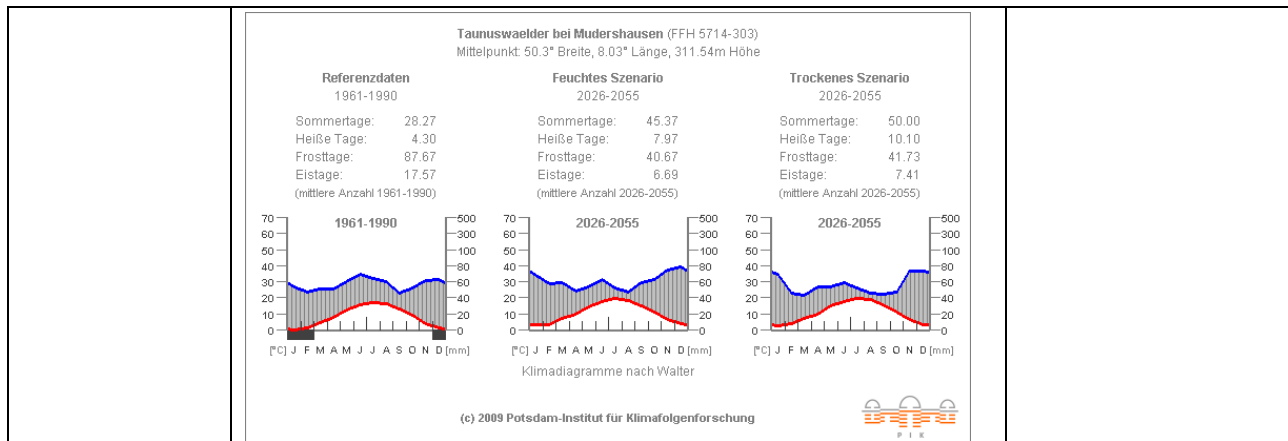
Beschreibung des Gebietes	<p>Auf der Katzenelnbogener Hochfläche im Taunus erstreckt sich von der Ortschaft Mundershausen Richtung Nordwesten ein großes, vielfältig strukturiertes Buchenwaldgebiet mit lokalen Kalkquellen und Bachauen, das nur im südlichen Teil von der B 274 zerschnitten wird. Die etwa 200 bis 400 Meter über NN gelegene, bewaldete Hochfläche wird von Seitenbächen der Aar durchflossen. Das Tal des Hohlenfelsbaches, der hier aus Kalkgestein entspringt, ist zugleich Naturschutzgebiet. Es ist bedeutender Lebensraum vieler Schmetterlingsarten, darunter seltene und gefährdete Arten wie der Kleine Schillerfalter (<i>Apatura ilia</i>), Silberfleck-Perlmutterfalter (<i>Boloria euphrosyne</i>) oder Feueriger Perlmutterfalter (<i>Argynnis adippe</i>). Der Altholzanteil des naturnahen Waldgebietes ist hoch. Es dominieren über 100-jährige Buchen, stellenweise mit 150-jährigen Eichen und Buchen. Das Gebiet ist als Lebensraum waldbundener Fledermausarten von Bedeutung, da alle Teillebensräume vorhanden sind, Baumhöhlen als Quartiere und Wochenstuben, Bachtäler als Nahrungsraum und Höhlen als Winterquartiere.</p> <p>Im Gebiet befindet sich auch die (soweit bekannt) größte natürliche Höhle von Rheinland-Pfalz, die unerschlossen und damit naturnah ist.</p>	
Gebietsimpression	siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	1.768 ha	Stand: 2012
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Rhein-Lahn Kreis (100 % / 1.768 ha)	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5714-303
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	Dr. Lukas Dörr Martin Unfricht	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2009 / 1.768 ha / 100 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil Biotopbetreuungs-Flächen (% / ha)	3,16 ha / 0,18 %	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	Keine Flächen im FFH-Gebiet	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	Keine Flächen im FFH-Gebiet	Stand: 2012 Quelle: Kreisverwaltung Rhein-Lahn
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG Hohlenfelsbachtal, 6,25 % / 110,5 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen

	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010)
--	---

	<p>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542)</p> <p>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</p> <p>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4</p> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>
--	---

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	30. Taunus / 99 % / 1.756,53 ha 31. Giessen-Koblenzer Lahntal / 1 % / 10,82 ha	Stand: 2012 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	Hauptsächlich Ton- und Schluffschiefer mit wechselnden Anteilen von Grauwacken, Kalkstein, Sandstein und Quarzit, z.T. wechselnd mit Lößlehm. Eingestreut sind Bereiche mit hohem Anteil an sauren bis intermediären Magmatiten und Metamorphiten. Im Nordwesten finden sich Hochflutlehm-, Terrassensand- und Flussschottergebiete. In Richtung Hahnstätten stößt man auf Lößlandschaften des Berglandes. Im Devon lag das Gebiet des heutigen Mudershausen im Bereich eines flachen tropischen Meeres, in dem sich Korallenriffe und in der Folge Rifffalke bildeten.	Stand: 2012 Quelle: www.lgb-rlp.de
Böden	Auf dem Grundgestein haben sich auf den Höhen der Taunuswälder bei Mudershausen Parabraunerden mit wechselndem Basengehalt und flachgründige Ranker entwickelt. Es finden sich auch Hanggleye und pseudovergleyte Braunerden. In den Bachtälern sind Auenböden entstanden. Das Ertragspotential der Böden ist weitgehend mittel, in den Bachauen ist es gering. Ertragreiche Böden finden sich nur in geringem Ausmaß im Aartal.	Stand: 2012 Quelle: www.lgb-rlp.de
Hydrologie	Die Parabraunerden weisen eine mittlere Filter-, eine hohe Pufferkapazität und ein mittleres bis großes Wasserhaltevermögen auf. Der Untergrund ist durch Kluft- und Karstformationen in verschiedener Ausprägung gekennzeichnet. Natürliche Stillgewässer gibt es im Gebiet keine. Die vorhandenen Gewässer sind alle durch Abgrabungen oder durch Aufstau entstanden. Die vorhandenen Bachläufe, wie Hohlenfelsbach und Merschelbach, sind nur abschnittsweise naturnah ausgeführt und entwässern in die Aar.	Stand: 2012 Quelle: www.lgb-rlp.de , Hydrogeologische Übersichtskarte (HUEK)
Klima	Es herrscht ein kühlfeuchtes Mittelgebirgsklima. Die mittlere Jahresmitteltemperatur beträgt auf den Ausläufern der nördlichen Hochflächen 8 bis 9 °C. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt auf den Ausläufern der Hochflächen 600 bis 700 mm.	Stand: 1993 Quelle: Vernetzte Biotopsysteme (VBS) Stand: 2009 Quelle: http://www.pik-potsdam.de



<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	ha	%	<p>Stand: 2012 Quelle: LUWG-RLP</p>	
	BAb	677,21		38,32
	BA	468,81		26,53
	BCa	211,47		11,97
	BAbi	192,34		10,88
	BDa	50,02		2,83
	HAi	31,21		1,77
	BC	26,52		1,50
Andere	109,68	6,19		
<p>Im FFH-Gebiet „Taunuswälder bei Mudershausen“ ist der Hainsimsen-Buchenwald zu 26,5 % in seiner normalen basenarmen, mäßig frischen bis frischen Ausprägung präsent. Weitere 38 % sind mit Flattergras Hainsimsen-Buchenwald in der basenarmen, mäßig frischen bis frischen und fast 11 % mit der sehr frischen Variante bestockt. Der Hainsimsen-Perlgras-Buchenwald weist knapp 12 % auf. Einen weit kleineren Anteil von 1,8 % erreichen der Sternmieren-Stieleichen Hainbuchenwald. Der Waldgersten-Buchenwald auf Kalk-Silikatböden ist mit 2,8 % vertreten.</p>				

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Der westliche Taunus, in dem das FFH-Gebiet liegt, ist schon seit der Steinzeit besiedelt. In der Eisen und Bronzezeit beginnen sich die Auswirkungen auf den Wald zu zeigen, da für die Verhüttung von Blei-, Silber-, Gold- und Eisenerzen, die an der Lahn und am Rhein gewonnen wurden, große Mengen an Holzkohle benötigt wurden. Das FFH-Gebiet war in früherer Zeit durch ausgedehnte Kahlschläge gekennzeichnet.</p> <p>Die Wiederaufforstung der Wälder wurde ab Anfang des 19. Jahrhunderts durch das "Nassauische Edikt über die Forstordnung" eingeleitet.</p> <p>Ackerbau wurde im Umkreis des FFH-Gebiets bereits früh in der auch sonst stark verbreiteten Dreifelderwirtschaft betrieben. Das Brachland wurde als Weide genutzt.</p> <p>Die intensive Bewirtschaftung des Waldes (Holz- und Weidenutzung) sowie der hohe Anteil der Schafe (und Ziegen) am Viehbestand führten dazu, dass große Flächen in den höherliegenden Gebieten mit Heidekraut bestanden waren. Die hohe Bedeutung einiger Biotope (z.B. Welteroder Heide, Dörscheider Heide) ist zum Teil auf eine bis in die 1960er Jahre rei-</p>	<p>Stand: 1993 Quelle: Vernetzte Biotopsysteme (VBS)</p>

	<p>chende Schafbeweidung zurückzuführen.</p> <p>Die zunehmende Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebsweise führte zu einem Verschwinden der Heide- und Ödlandflächen und somit zu einem Rückgang der Schafhaltung. Zudem wurden ab Anfang des 19. Jahrhunderts auf vielen dieser Flächen durch Saat und später durch Pflanzung Wälder angelegt.</p>																																																																																																				
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Nutzungstyp</th> <th>ha</th> <th>%</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Mischwald</td><td>1282,60</td><td>72,57</td></tr> <tr><td>Laubwald</td><td>319,80</td><td>18,09</td></tr> <tr><td>Grünland</td><td>68,41</td><td>3,87</td></tr> <tr><td>Fahrweg</td><td>25,02</td><td>1,42</td></tr> <tr><td>Gestein</td><td>13,68</td><td>0,77</td></tr> <tr><td>Ackerland</td><td>11,21</td><td>0,63</td></tr> <tr><td>Nadelwald</td><td>11,19</td><td>0,63</td></tr> <tr><td>Gehölz</td><td>7,93</td><td>0,45</td></tr> <tr><td>Straße, einbahnig</td><td>5,63</td><td>0,32</td></tr> <tr><td>Erde</td><td>4,43</td><td>0,25</td></tr> <tr><td>Felsen, Steinriegel</td><td>4,21</td><td>0,24</td></tr> <tr><td>Grünland - brachliegend</td><td>3,31</td><td>0,19</td></tr> <tr><td>Wohnen und Betrieb</td><td>1,37</td><td>0,08</td></tr> <tr><td>Schießstand</td><td>1,22</td><td>0,07</td></tr> <tr><td>Bach</td><td>1,18</td><td>0,07</td></tr> <tr><td>Stillgelegtes Abbauand</td><td>0,91</td><td>0,05</td></tr> <tr><td>Wochenendplatz</td><td>0,83</td><td>0,05</td></tr> <tr><td>Graben</td><td>0,81</td><td>0,05</td></tr> <tr><td>Landw. Betriebsfläche</td><td>0,68</td><td>0,04</td></tr> <tr><td>Teich, Weiher</td><td>0,67</td><td>0,04</td></tr> <tr><td>Beherbergung</td><td>0,62</td><td>0,04</td></tr> <tr><td>Straße</td><td>0,37</td><td>0,02</td></tr> <tr><td>Anderes Unland</td><td>0,28</td><td>0,02</td></tr> <tr><td>Einzelhaus</td><td>0,26</td><td>0,01</td></tr> <tr><td>Parkplatz</td><td>0,24</td><td>0,01</td></tr> <tr><td>Wasser</td><td>0,20</td><td>0,01</td></tr> <tr><td>Betrieb</td><td>0,15</td><td>0,01</td></tr> <tr><td>Kultur</td><td>0,13</td><td>0,01</td></tr> <tr><td>Garten</td><td>0,08</td><td>0,00</td></tr> <tr><td>Lagerung</td><td>0,05</td><td>0,00</td></tr> <tr><td>Wochenendhaus</td><td>0,02</td><td>0,00</td></tr> <tr><td>Andere Einrichtung der Land- und Forstwirtschaft</td><td>0,02</td><td>0,00</td></tr> </tbody> </table>	Nutzungstyp	ha	%	Mischwald	1282,60	72,57	Laubwald	319,80	18,09	Grünland	68,41	3,87	Fahrweg	25,02	1,42	Gestein	13,68	0,77	Ackerland	11,21	0,63	Nadelwald	11,19	0,63	Gehölz	7,93	0,45	Straße, einbahnig	5,63	0,32	Erde	4,43	0,25	Felsen, Steinriegel	4,21	0,24	Grünland - brachliegend	3,31	0,19	Wohnen und Betrieb	1,37	0,08	Schießstand	1,22	0,07	Bach	1,18	0,07	Stillgelegtes Abbauand	0,91	0,05	Wochenendplatz	0,83	0,05	Graben	0,81	0,05	Landw. Betriebsfläche	0,68	0,04	Teich, Weiher	0,67	0,04	Beherbergung	0,62	0,04	Straße	0,37	0,02	Anderes Unland	0,28	0,02	Einzelhaus	0,26	0,01	Parkplatz	0,24	0,01	Wasser	0,20	0,01	Betrieb	0,15	0,01	Kultur	0,13	0,01	Garten	0,08	0,00	Lagerung	0,05	0,00	Wochenendhaus	0,02	0,00	Andere Einrichtung der Land- und Forstwirtschaft	0,02	0,00	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG-RLP</p>
Nutzungstyp	ha	%																																																																																																			
Mischwald	1282,60	72,57																																																																																																			
Laubwald	319,80	18,09																																																																																																			
Grünland	68,41	3,87																																																																																																			
Fahrweg	25,02	1,42																																																																																																			
Gestein	13,68	0,77																																																																																																			
Ackerland	11,21	0,63																																																																																																			
Nadelwald	11,19	0,63																																																																																																			
Gehölz	7,93	0,45																																																																																																			
Straße, einbahnig	5,63	0,32																																																																																																			
Erde	4,43	0,25																																																																																																			
Felsen, Steinriegel	4,21	0,24																																																																																																			
Grünland - brachliegend	3,31	0,19																																																																																																			
Wohnen und Betrieb	1,37	0,08																																																																																																			
Schießstand	1,22	0,07																																																																																																			
Bach	1,18	0,07																																																																																																			
Stillgelegtes Abbauand	0,91	0,05																																																																																																			
Wochenendplatz	0,83	0,05																																																																																																			
Graben	0,81	0,05																																																																																																			
Landw. Betriebsfläche	0,68	0,04																																																																																																			
Teich, Weiher	0,67	0,04																																																																																																			
Beherbergung	0,62	0,04																																																																																																			
Straße	0,37	0,02																																																																																																			
Anderes Unland	0,28	0,02																																																																																																			
Einzelhaus	0,26	0,01																																																																																																			
Parkplatz	0,24	0,01																																																																																																			
Wasser	0,20	0,01																																																																																																			
Betrieb	0,15	0,01																																																																																																			
Kultur	0,13	0,01																																																																																																			
Garten	0,08	0,00																																																																																																			
Lagerung	0,05	0,00																																																																																																			
Wochenendhaus	0,02	0,00																																																																																																			
Andere Einrichtung der Land- und Forstwirtschaft	0,02	0,00																																																																																																			
<p>Weitere aktuelle Nutzungen</p>	<p>Das FFH-Gebiet wird von vielen Waldwegen durchzogen, die zum Wandern oder Mountainbiking genutzt werden. Im Hohlenfelsbachtal ist ein Erlebnispfad eingerichtet, der auch von Freizeitsportlern gerne genutzt wird.</p> <p>Im FFH-Gebiet liegen verschiedene Steinbrüche, die noch genutzt werden, z.T. auch als Kletterwand bzw. Schießplatz.</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: Biotopbetreuer</p>																																																																																																			

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes			
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Grünland	68,41 ha 3,87 %	Stand: 2010 Quelle: LUWG-RLP
	Ackerland	11,21 ha 0,63 %	
	Grünland - brachliegend	3,31 ha 0,19 %	
	Landw. Betriebsfläche	0,68 ha 0,04 %	
	Gesamt	83,61 ha 4,73 %	
	Verhältnis Grünland : Acker = 6,1 : 1		
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Im überwiegenden Teil wird auf den Höhenlagen des Taunus Ackerbau betrieben. Die Tallagen werden meist als Grünland genutzt. In der Viehhaltung dominierten die Rinderhaltung und hierbei besonders die Milchviehwirtschaft. Im FFH-Gebiet dominiert die Grünlandwirtschaft mit Pferdehaltung auf den Wiesen, die vorher lange Jahre von Rindern beweidet wurden.</p> <p>Angaben zur Betriebs- und Besitzstruktur, der Marktstruktur, Bodennutzungsweisen und der Flächennutzung sowie zu Förderinstitutionen und -instrumenten liegen nicht vor.</p> <p>Bodengüte / Bodenzahlen: Zweidrittel der Fläche des FFH-Gebiets zeigt hohe Ackerzahlen mit Werten von über 40 Bodenpunkten. Der überwiegende Restanteil der landwirtschaftlichen Fläche weist mittlere Ackerzahlen (im Bereich von 30 bis 40 Bodenpunkten) auf.</p>	Stand: 2012 Quelle: LWK Fachplan Mittelrhein-Westerwald 2010	
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Keine laufenden Verfahren.	Stand: 2012 Quelle: Kreisverwaltung des Rhein-Lahn-Kreises	
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Vorrang- und Vorbehaltsflächen: 82 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind als Vorrangflächen für die Landwirtschaft ausgewiesen. Der Anteil der Vorbehaltsflächen beträgt knapp 18 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche.	Stand: 2012 Quelle: LWK	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
<p>Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand: Februar 2013)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,22	B	B	C	A
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	0,48				
	6210 (*)	Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)	0,56	B	B	C	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren					
	6510	Flachland-Mähwiesen	0,51	C	A	C	C
	7220*	Kalktuffquellen*					
	8160	Kalkhaltige Schutthalden*					
	8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation					
	8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation					
	8310	Höhlen	0,04				
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	221,88	B			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder	51,34	B			
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder					
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	0,74	B			
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	2,38	C	B	B	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2012, Quelle: LUWG)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung, LANIS)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritärer Lebensraumtyp

Art nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artnamen	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Ganzjahreslebensraum für reproduzierende Populationen	B	C	B	

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012 Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Stillgewässer mit naturnaher Wasserpflanzenvegetation und ungestörten Uferzonen sind artenreiche Lebensräume für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Das FFH-Gebiet weist 5 ehemalige Abbaugelände auf, in denen sich eine Vielzahl von Tümpeln und Weihern gebildet haben. Hier finden sich artenreiche Amphibien- und Libellenvorkommen. Als Beispiel ist je eine ehemalige Grube südlich des Sandkopfs und südwestlich von Bonscheuer im südlichen Teil des FFH Gebiets zu nennen. Im Norden sind noch weitere 2 Stillgewässer im Bereich des Hühnerkopfs zu finden. Gesamtfläche: 0,22 ha.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Beeinträchtigungen ergeben sich durch die Sukzession mit zunehmender Verbuschung und durch Wasserverluste in trockenen Jahren.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Die einzelnen kartierten Stillgewässer wurden laut Erhaltungszustandsbewertung mit gut bewertet. Im Gesamtgebiet könnte die Zahl der Stillgewässer höher liegen, eine Besiedlung mit mehreren Amphibienarten war immer vorhanden. Eine Erweiterungsplanung und Neuanlage sollte als Himmelsteiche außerhalb von Wasserschutzgebieten erwogen werden. Der LRT hat insgesamt eine gute Ausprägung der Habitatqualität aufzuweisen.</p>
3260 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Naturnahe Gewässerabschnitte mit Unterwasservegetation finden sich nur am Unterlauf des Hohlenfelsbachs in Richtung Hahnstätten im FFH-Gebiet. Schmalblättriger Merk (<i>Berula erecta</i>) prägt stellenweise den Unterlauf des Baches bis zum Beginn der Siedlungsbereiche. Gesamtfläche: 0,49 ha</p>

	<p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Der LRT weist auf weiter Strecke einen guten (B) Erhaltungszustand auf. Weiter bachaufwärts wirken Störungen wie etwa Verrohrungen und steile Abstürze der Durchgängigkeit für Fische entgegen. Geringe Beeinträchtigungen entstehen durch das Aufkommen von Neophyten und dem Uferbestand mit Nadelholz.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u></p> <p>Im FFH-Gebiet finden sich drei größere Bachläufe, an denen sich aber nur an einem kleinen Abschnitt des Hohlenfelsbaches der LRT manifestiert hat. Zur Verbesserung der Situation des Lebensraumtyps 3260 am Hohlenfelsbach wären nicht unerhebliche wasserbauliche Maßnahmen notwendig.</p>
<p>6210</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6210</p>	<p>Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Dieser LRT kommt im FFH-Gebiet nur am Rande des Steinbruchs „Im Hirschel“ westlich von Hahnstätten vor.</p> <p>Gesamtfläche: 0,57 ha</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Der Trespen-Halbtrockenrasen wurde im FFH-Gebiet nur einmal kartiert, der LRT ist hier selten geworden. Er weist auf weiter Strecke einen guten Erhaltungszustand auf. Beeinträchtigt wird das Areal durch eine beginnende Verbuschung und zunehmende Freizeitaktivitäten.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die kartierte Fläche hat eine Einzelstellung im FFH-Gebiet und erfordert zum Erhalt ein besonderes Augenmerk.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Der LRT ist aktuell nicht nachgewiesen. Feuchte Hochstaudenfluren wachsen nur punktuell in Verbindung mit Ufergehölz z.B. am Hohlenfelsbach oder flächig an Quellbereichen.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die Quellbäche im Gebiet liegen beschattet im Wald, so dass sich keine ausgeprägten Bestände bilden. Lineare feuchte Waldränder zur Entwicklung des LRTs sind im Gebiet nicht vorhanden.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Magere Flachland-Mähwiesen sind wenig gedüngte, ein- bis zweischürige artenreiche Wiesen des Flach- und Hügellandes. Im waldbetonten FFH-Gebiet spielt der LRT 6510 eine geringe Rolle. Es gibt nur eine einzige Fläche in mäßig bis schlechter Ausprägung (C).</p> <p>Gesamtfläche: 0,51 ha</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Die Wiese weist auf weiter Strecke einen mäßigen bis schlechten Erhaltungszustand auf. Durch eine Änderung der Nutzung kann sich der Erhaltungszustand weiter verschlechtern.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u></p> <p>Viele ehemalige LRT 6510-Flächen wurden in den letzten 10 Jahren durch Nutzungsänderungen so stark beeinträchtigt, dass die für den LRT wertbestimmenden Pflanzengesellschaften nicht mehr gefunden worden sind.</p>

<p>7220*</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p>	<p>Kalktuffquellen*</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Dieser LRT ist in Rheinland-Pfalz sehr selten. Merkmal der Kalktuffquellen sind die Kalksinter, die in der unmittelbaren Umgebung des Quellwasseraustritts entstehen. Im aktuellen Biotopkataster konnte der LRT nicht nachgewiesen werden.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Dieser LRT ist i.d.R. sehr kleinflächig ausgeprägt und stark von der charakteristischen Pflanzengesellschaft mit Starknervmoos abhängig. Gefährdungen entstehen meist durch anthropogene Eingriffe.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Im FFH-Gebiet ist auf Grund der hydro- und geologischen Gegebenheiten das Vorhandensein des LRTs kleinflächig im Quellbereich des Hohlenfelsbachs möglich. Ob der LRT übersehen wurde oder ob die pflanzensoziologische Ausstattung eine sichere Ansprache nicht gestattete, ist unbekannt.</p>
<p>8160</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p>	<p>Kalkhaltige Schutthalden*</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Im aktuellen Biotopkataster konnte der LRT nicht nachgewiesen werden.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Dieser LRT ist i.d.R. relativ kleinflächig ausgeprägt und eng durch die charakteristische Pflanzengesellschaft definiert. Gefährdungen entstehen meist durch anthropogene Eingriffe.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Im FFH-Gebiet ist auf Grund der geologischen Gegebenheiten das Vorhandensein des LRTs kleinflächig möglich, vordringlich im Bereich der größeren Abbaugelände, sofern nicht verfüllt. Ob der LRT übersehen wurde oder ob die pflanzensoziologische Ausstattung eine sichere Ansprache nicht gestattete, ist unbekannt.</p>
<p>8210</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p>	<p>Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Im aktuellen Biotopkataster konnte der LRT nicht nachgewiesen werden. Potenziell ist westlich Hahnstätten im Gebiet Hirschel sowie im Bereich des Kalkfelsens unterhalb der Burg Hohlenfels mit einem Vorkommen zu rechnen.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Dieser LRT ist i.d.R. relativ kleinflächig ausgeprägt und eng durch die charakteristische Pflanzengesellschaft definiert. Gefährdungen entstehen meist durch anthropogene Eingriffe.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Im FFH-Gebiet ist auf Grund der geologischen Gegebenheiten das Vorhandensein des LRTs kleinflächig möglich. Ob die Zugänglichkeit gegeben war, der LRT übersehen wurde oder ob die pflanzensoziologische Ausstattung eine sichere Ansprache nicht gestattete, ist unbekannt.</p>
<p>8230</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Im aktuellen Biotopkataster konnte der LRT nicht nachgewiesen werden.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Dieser LRT ist i.d.R. relativ kleinflächig ausgeprägt und eng durch die charakteristische Pflanzengesellschaft definiert. Gefährdungen entstehen meist durch anthropogene Eingriffe.</p>

	<p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u></p> <p>Im FFH-Gebiet ist auf Grund der geologischen Gegebenheiten das Vorhandensein des LRTs kleinflächig möglich. Ob die Zugänglichkeit gegeben war (abgesperrte Steinbrüche), der LRT übersehen wurde oder ob die pflanzensoziologische Ausstattung eine sichere Ansprache nicht gestattete, ist unbekannt.</p>
<p>8310</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8310</p>	<p>Höhlen</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Im FFH-Gebiet liegen nur wenige Stollen und eine große Höhle, die Nebelhöhle. Sie ist die längste und tiefste Höhle von Rheinland-Pfalz.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Die meisten Stollen und Höhlen im FFH-Gebiet wurden zum Schutz der darin lebenden Tiere vergittert. Gefährdungen entstehen hauptsächlich durch anthropogene Nutzung (u.a. Geocaching). Die bekannten Höhlen / Stollen sind nicht touristisch ausgebaut und in ihrem naturnahen Zustand belassen.</p> <p><u>Bewertung des LRT im Gesamtgebiet</u></p> <p>Eine besondere Bedeutung des Lebensraums Höhle liegt in seiner Funktion als Unterkunft für Fledermäuse. Die meisten unserer einheimischen Fledermausarten nutzen die unterirdischen Hohlräume als Winterquartier. Vermutlich sind im Gebiet weitere Höhlen und Stollen vorhanden, deren Zugänge aber zugefallen sind.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Hainsimsen-Buchenwald stockt auf Böden mit geringem Basengehalt und ist der vorherrschende LRT im FFH-Gebiet. In der Nordhälfte des Gebiets finden sich größere zusammenhängende Bereiche dieses LRTs. Kennzeichnende Arten sind Säurezeiger wie die Weißliche Hainsimse (<i>Luzula luzuloides</i>) und der Waldsauerklee (<i>Oxalis acetosella</i>). Gesamtfläche: 221,88 ha</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Beeinträchtigungen sind nur gering vorhanden. Potenziell sind diese durch zu hohe Wilddichten, Erhöhung des Anteils lebensraumuntypischer Baumarten sowie über den Nachhaltigkeitsansatz hinausgehenden Holzeinschlag gegeben.</p> <p>Alle im Rahmen der Fledermaushabitaterfassung kartierten Buchenwälder besitzen weniger als 5 Höhlenbäume pro ha.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u></p> <p>Der LRT weist auf weiter Strecke einen guten Erhaltungszustand auf (B).</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Waldmeister-Buchenwald beschränkt sich im FFH-Gebiet auf zwei Bestände. Die Bestände unterscheiden sich sehr in ihrer Größe, eine zusammenhängende Fläche von 50 ha und eine kleine von knapp über 1 ha. Die große Fläche liegt westlich Niederneissen, die kleine westlich Lohrheim. Kennzeichnende Arten sind Basenzeiger wie das Einblütige Perlgras (<i>Melica uniflora</i>). Gesamtfläche: 51,34 ha.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Beeinträchtigungen sind nur gering vorhanden. Potenziell sind diese durch zu hohe Wilddichten, Erhöhung des Anteils lebensraumuntypischer Baumarten sowie über den Nachhaltigkeitsansatz hinausgehenden Holzeinschlag gegeben.</p> <p>Alle im Rahmen der Fledermaushabitaterfassung kartierten Buchenwälder besitzen weniger als 5 Höhlenbäume pro ha.</p>

	<p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Der LRT weist auf weiter Strecke einen guten Erhaltungszustand auf (B).</p>
<p>9170</p> <p>aktuell nicht nachgewiesen</p>	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Im aktuellen Biotopkataster und bei der Kartierung im Rahmen der Erstellung des Bewirtschaftungsplanes konnte der LRT nicht nachgewiesen werden.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Der LRT wurde im Standarddatenbogen mit einer schlechten Bewertung (C) aufgeführt. Bei der Überprüfung der Flächen konnte der LRT auf Grund der fehlenden Pflanzengesellschaften nicht mehr als solcher angesprochen werden.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Der LRT fehlt im FFH-Gebiet.</p>
<p>9180*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9180&ol=i</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Je nach vorherrschender Baumart und Relief sind dem prioritären LRT 9180* zahlreiche Biotoptypen zugeordnet. Hier sind die trocken-warmen Tilio-Acereten im LRT erfasst. Die Bestände konzentrieren sich auf Blockschuttwaldfragmenten rund um die Burg Hohlenfels. Gesamtfläche: 0,74 ha</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Der mit Felsen und Blockschutt strukturierte LRT liegt in schwer zugänglichen Hanglagen und weist daher keine Beeinträchtigungen auf. Der Erhaltungszustand des prioritären Lebensraumtyps ist als „gut“ (B) zu bewerten.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Weitere Vorkommen des LRTs in der oben genannten Form sind im FFH-Gebiet nicht bekannt. Der Aspekt der feucht-kühlen Schluchtwälder ist im Areal des FFH-Gebiets nicht vertreten.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p><u>Vorkommen und Verbreitung</u> Bachbegleitende Erlen- und Eschenwälder sowie Weiden-Auengebüsche sind im FFH-Gebiet nur mit einem relativ geringen Flächenaufkommen von 5 Flächen vertreten. Sie finden sich verteilt in den Bachtälern vor allem am Hohlenfelsbach. Gesamtfläche: 2,38 ha</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u> Es handelt sich um kleine, nicht größer als 0,65 ha große Restbestände, die teils flächig und nicht nur als Galeriewald ausgebildet sind. Während die Struktur der Auenwälder als gut bis sehr gut anzusehen ist, erreicht keine der Flächen bei der Artenbewertung den Bestzustand. Die Krautschicht ist fast überall durch Nährstoffzeiger und Neophyten überprägt. Alle Flächen sind beeinträchtigt.</p> <p><u>Bewertung des LRTs im Gesamtgebiet</u> Der Gesamtzustand des prioritären LRTs ist auf Grund der erheblichen Beeinträchtigungen und der geringen Flächengröße der Restbestände nur als mäßig bis schlecht (C) zu bewerten.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)

Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Myotis bechsteinii</i> (Bechsteinfledermaus)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1323</p>	<p>Ganzjahreslebensraum für reproduzierende Populationen</p> <p>Quelle: M. Braun, R. Klenk, Forstverwaltung</p>	<p><u>Vorkommen und Verbreitung</u></p> <p>Waldfledermausart mit kleinräumigem Aktionsradius (250 – 300 ha) um ihr jeweiliges Quartierzentrum (engräumige Ansammlung von Höhlenbäumen).</p> <p>Die durchgeführte Strukturkartierung der Waldflächen innerhalb des FFH-Gebietes fußt auf Vor-Ort-Begehungen und Teilflächenabgrenzungen unter Zuhilfenahme aktueller Luftbilder.</p> <p>Es wurden dabei potenzielle Jagdhabitats (= mehrschichtige Laubmischwälder, die weder zu licht, noch zu dicht sein dürfen) sowie Quartierstandorte (Kriterium war die Höhlenbaumdichte in Anlehnung an das „ABC-Bewertungsschema“: „< 5 / ha“, „5 – 9 / ha“ oder „≥ 10 / ha“) differenziert.</p> <p>Die Waldstruktur im FFH-Gebiet ist überwiegend hervorragend geeignet als Jagdhabitat (Wertstufe A = hervorragend). Limitierend ist aber die Baumhöhlendichte (inkl. Stammfußhöhlen in dünnstämmigen Bäumen) mit überall < 5 Höhlenbäumen pro Hektar (Wertstufe C = mittel bis schlecht).</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Zum tatsächlichen Vorkommen und Bestand der Populationen können keine Angaben gemacht werden, da hierzu keine Funddaten vorliegen. Die auswertbaren Daten gehen auf Zusammenstellungen des LUWG (heute LfU) aus dem Artenschutzprojekt „Fledermäuse“ der Jahre 1984 bis 1992 sowie sporadischen Ergänzungen aus anderen Projekten bis zum Jahr 2003 zurück (verschiedene Bearbeiter). Überwinterungsquartiere finden sich in Form einer Höhle im Süden des Gebiets.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Das Schutzgebiet ist nur gering von Waldwegen zerschnitten, Landes- und Bundesstraßen fehlen fast völlig, was für die eng an Landschaftsstrukturen entlang fliegende Bechsteinfledermaus ein geringes Kollisionsrisiko innerhalb der Schutzgebietsgrenzen bedeutet. Die geringe Anzahl an erkennbaren Quartierbäumen kann durch geeignete forstliche Bewirtschaftung zur Förderung von „Biotopbäumen“ verbessert werden.</p> <p>Die Bechsteinfledermaus ist aus dem gesamten FFH-Gebiet bekannt, auch wenn keine konkreten Wochenstuben bekannt sind. Geeignete Lebensräume sind genügend vorhanden oder können optimiert werden.</p> <p>(Stand 2012; Quelle: Strukturkartierung BG NATUR dbR; Daten der SGD Nord aus 2012)</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2012 Quelle: LUWG)</p> <p>² Status der Art</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht relevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer	4,63	
	1.2	Natürliche und naturnahe Bereiche stehender Gewässer	0,11	
	2.3	Röhrichte	0,11	
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	0,84	
	2.6	Quellbereiche	0,06	
	4.1	Bruch-, Sumpf- und Auenwälder	0,52	

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz
² Flächengröße der § 30-Kategorie

Weitere wertbestimmende Arten

Artnamen ¹	Status ²	
Wildkatze (<i>Felis sylvestris</i>)	Reproduktion Quelle: Forstverwaltung	Der Kernraum der Wildkatzenvorkommen im Naturraum Taunus liegt in den zusammenhängenden Wäldern und den Bach- und Flusstälern und erstreckt sich von der hessischen Grenze bis zum Rhein. Das FFH-Gebiet bildet einen bedeutenden Verbindungskorridor zwischen den Populationen im Osttaunus und dem Westtaunus. Die Lebensraumsprüche der Wildkatze sollten bei der Bewirtschaftung des Waldes berücksichtigt werden. Literaturrecherche, Quelle: u.a.: www.wildkatze-rlp.de , www.luwg.rlp.de
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V026	Nahrungshabitat	Der Schwarzstorch kommt im Gebiet vor. Ruhige und wenig erschlossene Bachtalabschnitte sind als Nahrungshabitate von hoher Bedeutung. Stand: 2005 – 2007, 2011 Quelle: eigene Beobachtungen und www.natura2000.rlp.de

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V022	Reproduktion	<p>Im Einzugsbereich des FFH-Gebiets gibt es mehrere Rotmilanreviere (Horstbäume). Als Horststandorte sind vor allem Buchenalthölzer in Waldrandlage auf den Hochflächen geeignet.</p> <p>Stand: 2004 – 2010 Quelle: LUWG, www.natura2000.rlp.de</p>
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V006	Wintergast, Nahrungshabitat	<p>Eisvogelreviere finden sich an den größeren Bächen in Abschnitten mit entsprechender Struktur (Prallhänge) und ausreichendem Nahrungsangebot.</p> <p>Stand: 2005 – 2010 Quelle: Eigene Beobachtungen und www.natura2000.rlp.de</p>
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V025	Reproduktion	<p>Es gibt einige Reviere in Waldbereichen mit Buchenaltholz, vor allem in Buchenhallenbeständen.</p> <p>Stand: 2012 Quelle: eigene Beobachtungen</p>
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V015	Reproduktion	<p>Der Mittelspecht kommt in vielen Beständen mit Alteichen vor, ist aber auch sonst im Gebiet verbreitet.</p> <p>Stand: 2012 Quelle: eigene Beobachtungen</p>
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten ² Status der Art		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte: Siehe LANIS	Quelle: Biotopbetreuung	Rückbau von Teichanlagen mit folgender Selbstbegrünung Geplant: Entwicklung zu LRT 91E0 *
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	Quelle: PAULa-Berater und LANIS	Im FFH-Gebiet liegen keine Vertragsnaturschutzflächen.
Biotopbetreuungsflächen	siehe LANIS	Quelle: Biotopbetreuung und LANIS	Offenhaltung des Talgrunds am Hohlenfelsbach durch Beweidung mit Heidschnucken.
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Quelle: LANIS	Kompensationsflächen ohne LRT-Bezug.